

Verhaltenstraining bei der Benutzung von Schulbussen

Ein fester Termin im kalendarischen Jahresrhythmus der jeweils neuen 5. Klassen von Oberschule und Oberharz-Gymnasium Braunlage ist ein „*Verhaltenstraining bei der Benutzung von Schulbussen*“, bekannt als Bustraining.



Fünfzehn Schülerinnen und Schüler der Oberschule Braunlage mit ihrem Lehrer Herrn Heese und vierzehn des Oberharz-Gymnasiums mit ihrer Lehrerin Frau Nienstedt wechselten die gewohnten Klassenzimmer mit dem rollenden Klassenzimmer der KVG Bad Harzburg-Braunlage, um haut- und praxisnah zu spüren, wie es ist, wenn ein großer Omnibus aus 30 km/h und danach aus 50 km/h voll abgebremst (Gefahrenbremsung) wird.

Bevor es aber soweit war, stand erst einmal die graue Theorie mit Aufklärungs- und Verhaltensweisen auf dem Stundenplan.

KVG-Schulbusfahrer Robert Gottlieb (Bild Mitte im Vordergrund) appellierte eindringlich an die Kids während der Fahrt, sei es im Schulbus oder bei Klassenfahrten, nicht im Bus umher zulaufen.

Er ergänzte, dadurch sei die Verletzungsgefahr schon bei einem normalen Bremsmanöver stark erhöht und bei einer Gefahrenbremsung sind erheblich Verletzungen vorprogrammiert.

Einen weiteren Gefahrenpunkt thematisierte und erläuterte Gottlieb: „*Das Verhalten der KFZ.-Führer beim Vorbeifahren an mit eingeschalteter Warnblinkanlage stehenden Omnibussen an Bushaltestelle.*“

Weiter mahnte Gottlieb an den Bushaltestellen einen entsprechend großen Sicherheitsabstand zwischen Fahrbahnrand und den an der Haltestelle wartenden Fahrgästen einzuhalten, 1,5 m sollten es schon sein.

Die Verkehrswachtler Wolfgang Henniger und Wolfgang Langer wiesen daraufhin, dass Schulranzen, Rucksäcke pp. nicht in den Mittelgang abgelegt, sondern besser in der Sitzreihe zu Füßen der Kinder, bzw. im Gepäcknetz platziert werden sollten.

Für den später folgenden anschaulichen Praxistest bei der Gefahrenbremsung hatten sie eigens den bekannten „Bernie-Teddy“ als „Dummy“ mit Rucksack umfunktioniert.





Der Grund für diese zunächst theoretischen Warnhinweise wurde den Schülerinnen und Schülern später in der Praxis anschaulich demonstriert. Nach den mündlichen Erläuterungen startete Busfahrer Robert Gottlieb zur obligatorischen und mit Spannung erwarteten Stadtrundfahrt. Aufregung und Anspannung keimte bei den Schülerinnen und Schülern auf als die Ansage: „Festhalten, wir Bremsen jetzt aus 30 km/h voll ab“, kam.

Ein Aufschrei der Erleichterung erschallte vielstimmig als der Bus mit quietschenden Reifen zum Stehen kam, das wiederholte sich verstärkt bei der anschließenden Gefahrenbremsung mit 50 km/h. Die auf dem nassen Asphalt stark blockierenden Reifen erschreckten auch ahnungslose Passanten auf dem Großparkplatz. Dank der guten Vorbereitung, alle Businsassen waren angeschnallt und hatten die Anweisungen von Gottlieb strikt befolgt, kam niemand zu Schaden.

Außer unserem „Dummy“ Bernie, der bewusst nicht angeschnallt gewesen war und kopfüber etwa 3 m weit im Mittelgang nach vorn flog, was die Kids offensichtlich sehr beeindruckte.

Der an der letzten Sitzbank platzierte Rucksack wurde sogar bis über die Mitte des Busses nach vorn katapultiert.

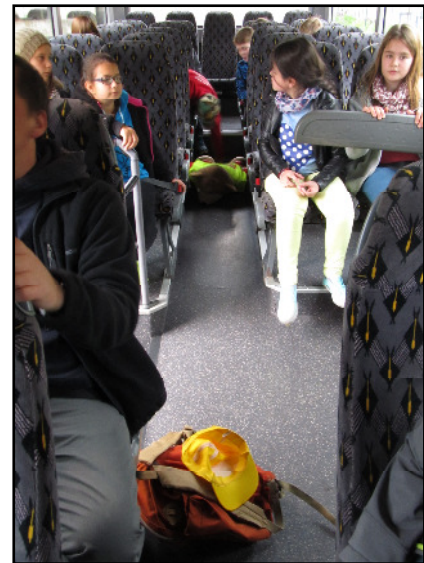
Anschließend legte Gottlieb einen Stopp an der Haltestelle „Stadtmitte“ ein, um den Kindern Gelegenheit zu geben, sich selber davon zu überzeugen, dass sich kein Autofahrer an die von Gottlieb erwähnte Vorschrift *„der Schrittgeschwindigkeit beim Vorbeifahren an haltenden Schulbussen“* hielt.

Den Abschluss bildete, wie in jedem Jahr, die Demonstration des Elementes „Toter Winkel“

Dazu hatten die Verkehrswachtler mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler eine entsprechende Demonstrationsplane parallel an der rechten Seite des Omnibusses angelegt und jeder, auch die Lehrkräfte, konnten einmal hinter dem Lenkrad Platz nehmen und sich davon überzeugen, dass man im Rückspiegel die ausgelegte Plane tatsächlich nicht sehen konnte, weil sie im toten Winkel lag, siehe Seite 3.

Gottlieb und Henniger gaben zu dem umfangreichen Komplex weitere Erläuterungen und beantworteten geduldig alle Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Daraus ist zu schließen, dass Aufklärung und Demonstrationen bei den Kids auf fruchtbaren Boden gefallen waren.





Letzter Punkt war der Sicherheitsabstand zu den die Haltestelle anfahren den Bussen.



Links: Busfahrer Robert Gottlieb und rechts Wolfgang Henniger
 Hier sollten die Teilnehmer schätzen wo sie die weiß/roten Hütchen aufstellen, um ihrer Meinung nach sicher auf den Bus warten zu können.
 Auch hier merkte man, dass die Fünftklässler bei den Ausführungen aufgepasst hatten, denn sie hatten die Hütchen ziemlich genau hinter der Linie platziert, die der Busfahrer benötigt, um ein sicheres, für alle gefahrloses Anfahren der Bushaltestelle zu garantieren..

Fazit: *Eine lehrreiche und interessante Schulstunde.*

W. L.